

УДК [811.112.2+811.161.1] : 81'255.4

SCHWIERIGKEITEN DES KINDER- UND JUGENDLITERARISCHEN ÜBERSETZENS

Н.М.Кольцун

*кандидат філологічних наук, доцент,
Ізмаїльський державний гуманітарний університет*

И.В.Кольцун

*учитель освітньої школи середнього ступеня,
м.Манхайм (Німеччина)*

Der Artikel beschäftigt sich mit den ausgewählten Problemen der Übersetzung der Kinder- und Jugendliteratur, insbesondere mit der Übersetzung des Titels und der Zulässigkeit der Auslassungen einzelner Textelemente. In der Arbeit wird der Begriff Kinder- und Jugendliteratur definiert. Die Positionierung und die Rolle des Titels in der gesamten Struktur des Werkes wird analysiert. Der Titel wird als kurzer Text (Konzept) betrachtet, der einerseits den Leser neugierig macht und andererseits ihn auf die Inhalte des Textes vorbereitet. Aus der Sicht der linguistischen und sozialen Notwendigkeit werden die Fälle der Abweichungen vom Original am Beispiel der deutschen Übersetzung des S.Lukjanenkos Romans «Nedotyopa» analysiert.

Schlüsselwörter: *Kinder- und Jugendliteratur, Text, Intertext, Übersetzung, Ambivalenz, Unübersetzbarkeit einzelner Textelemente.*

Die Kategorie der Kinderliteratur schließt solche unterschiedlichen Gattungen wie Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch, illustrierte Hefte ein. Die Übersetzung von diesen Werken verlangt nach dem Verständnis der inneren Welt der Kinder und dem Wissen verschiedener Faktoren, die die Entwicklung der Kinder beeinflussen.

Im Grunde der erfolgreichen Translation der Kinderliteratur liegt eine genaue Balance zwischen Inhalt, Kreativität, Einfachheit der Sprache und einer Art der «inguistischen Freiheit». Andererseits bei der Translation der der Jugend adressierten Literatur soll der Translator stets die Zerbrechlichkeit der eigenen Vorstellung der Pubertierenden über sich selbst (kein Kleinkind mehr, aber auch noch nicht der Erwachsene) im Auge behalten.

Diese seelische Zwiespältigkeit stellt die Frage, was soll eigentlich als Kinder- und Jugendliteratur (KJL) verstanden werden? Texte, die extra für die Kinder geschrieben wurden? Texte, die für Erwachsene geschrieben wurden, aber von den Kindern gern gelesen werden? Oder Texte, die gerne von Erwachsenen und Kindern gelesen werden? In der Entwicklung der Geschichte wurden diese Fragen unterschiedlich beantwortet. Entsprechend änderte sich auch die Natur der «Erwachsenen-Kind» Beziehung, so z.B. wurden «Robinson Crusoe» von Daniel Defoe und «Gullivers Reisen» von Jonathan Swift für Erwachsene geschrieben und sind schlussendlich Kinderbücher geworden.

Bei der Translation der Kinderliteratur (KL) spielen unter anderem Laute eine besondere wichtige Rolle, vor allem wenn es um die für die Bücher geht, die für die Kleinkinder geschrieben wurden und von den Erwachsenen vorgelesen werden. Tonstruktur des Textes, sei es ein Kinderlied, ein Schlaflied oder Ähnliches, spielt eine bedeutende Rolle für das Kind, das sich im Prozess der Entdeckung der Geheimnisse und Tiefen der Phonologie seiner Muttersprache befindet. Genau deswegen gehören Wiederholungen, Reime, Nachmachen der Laute, Wortspiel, Sinnlosigkeit und Neologismen zu den typischen Merkmalen der Kindertexte, welche vom Übersetzer einen hohen Grad der sprachlichen Kreativität verlangen.

Zu den wenigen Wissenschaftlern, die den Einfluss der syntaktischen Veränderungen auf die «Lesbarkeit» der KL untersuchten, zählt T.Puurtinen. Sie verglich zwei verschiedene Übersetzungen von F.L.Baums «The Wizard of Oz» in das Finnische und fand, dass eine von den Übersetzungen sich leichter, wenn man mag angenehmer, vorlesen ließ als die andere, wegen des dynamischen und rhythmischen Stils. Im Weiteren stellte sie eine Abhängigkeit zwischen Syntax,

Sprachformen, Ideologie und Lesbarkeit des Textes dar: «The two research objectives discussed in this paper are interrelated in more than one way. In addition to the fact that some linguistic forms which carry ideological meaning may reduce readability in a children's book, ideology and readability are related at the extratextual, socio-cultural level. Whether high readability of children's literature is considered to be of primary importance or not in society is an ideological question in itself. When didactic and patronising attitudes towards children were dominant in Finland before the 1970s, children's literature was perhaps expected to be very simple linguistically in order for young readers to fully comprehend the books' content and moral. The recent trend towards more complex syntax may be a sign of greater confidence in children's linguistic abilities and a more tolerant, «nonchalant» attitude towards children's literature. On the other hand, previous didacticism might alternatively have found expression in the use of complex language in children's books as a means of teaching children nonfinite constructions and other difficult forms, which are learned slowly. My findings do not, however, support this latter view» [1].

Grundlegende Andersartigkeit der Texte für Kinder und Erwachsene mag vielleicht nicht die ungleichen Übersetzungsprobleme darstellen, aber sie verlangt oft nach anderen Lösungen. K.Reiß stellt fest: «Mögen die Übersetzungsprobleme in Texten für Erwachsene und für KJ auch grundsätzlich dieselben sein, oft genug müssen sie bei KJB eben auf andere Weise gelöst werden. Dazu wäre eine theoretische Fundierung von Nutzen» [2].

Zu den Faktoren, die nach Reiß eine eigene Untersuchung der KJL-Übersetzung erfordern, zählen:

1) Asymmetrie des Übersetzungsprozesses.

Hier steht das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern. Die Literaturwelt der Kinder steht unter dem totalen Erwachsenen Einfluss. Ein Erwachsener (Schriftsteller) schreibt das Buch, der Zweite (Verleger) wählt es zur Übersetzung aus, der Dritte (Übersetzer) übersetzt und der Vierte (Elternteil, Lehrer, Bibliothekar) empfiehlt oder kauft es vielleicht dem Kind.

«Adults act on behalf of children on every stage in this literary communication. In itself this is not a bad thing, but it is not always easy to distinguish between adults enabling children and controlling them» [3];

2) Druck auf den Übersetzer.

Gesellschaftliche Normen, Tabus, pädagogische Doktrinen üben auf den Übersetzer einen «Anpassungsdruck» aus, deswegen bleibt ihm oft keine andere Wahl als zu Adoptionen und Auslassungen zu greifen.

3) Eingeschränktheit der Lebenserfahrung und der Weltkenntnis der Kinder und Jugendlichen.

Wissen über die Korrelation zwischen Sprachkompetenzen, Lesefähigkeiten und Altersstufen in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist unausweichlich für den Übersetzer der KJL [2].

Zu beachten ist auch die Tatsache, dass manche Autoren ihre Werke für mehr als eine Altersstufe (Kleinkind, Vorschulkind, Grundschulkind usw.) oder Lesegruppe (Z.B. S.Lukjanenkos «Trix Solier, ein Zauberlehrling voller Fehl und Adel») (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) schreiben [4, 8-12]. Dazu wird von Pascua-Febles [5, 111-121] der Begriff der Ambivalenz verwendet. Im Verlauf des Lesens der ambivalenten Texte entgehen den Kindern, die für den erwachsenen Leser bestimmten und verständlichen Kategorien wie Ironie und Satire. Somit fällt die Interpretation aus der Sicht der Kinder anders als bei den Erwachsenen aus. Nicht immer gelingt es dem Übersetzer, die Ambivalenz des Ausgangstextes zu übertragen. So werden die ambivalenten Texte zu den univalenten. Zum einem der schwierigsten Bereiche der Arbeit eines Traslators zählt Übersetzung des Titels als Minitextes, der den Leser auf die Wahrnehmung des größeren Textes vorbereitet.

Spätestens in der ersten Klasse kommt jedem Kind das Wort «Titel» bekannt vor, im erwachsenen Alter es schon so selbstverständlich, dass keiner sich fragt, was eigentlich darunter verstanden wird. Für die Titel, die im alltäglichen Leben uns umgeben, sind folgende Definitionen zu finden: «Name eines Buches, einer Schrift oder eines Werkes der Musik oder bildenden Kunst»; «2a kennzeichnender Name eines Buches, einer Schrift, eines Kunstwerks» (Weitere im Duden aufgelistete Bedeutungen des Wortes «Titel» sind im Kontext der vorliegenden Arbeit nicht relevant und werden daher nicht diskutiert).

Zahlreiche Linguisten, die sich mit dem Begriff «Titel» auseinandersetzen, gaben ihm auch eine vergleichbare Deutung. So bestimmt Rothe den Titel als einen kurzen Text, «...der einen anderen, meist längeren Text bezeichnet. Das Bezeichnen hat er mit jedem Namen gemein, und so kann man ihn denn auch, wie oft geschehen ... als Namen des Textes betrachten» [6, 13].

Der Titel als primäres Merkmal eines Werkes bildet einen Impuls für eine bestimmte Wahrnehmung des Textes vom Leser. V.A.Kuharenko [7, 109] in ihrer Untersuchung der Titelspezifik stellt fest, dass die initiale Position des Titels immer den Anfang des Textes zuweist und einen Text von dem anderen abgrenzt, was für den Leser eine bestimmte Perspektive des weiteren Textentfaltens bildet und schlussendlich dem einen Namen gibt. Somit sind initiale, abgrenzende, perspektivische und nominale Funktionen vermutlich für jeden Titel charakteristisch. O.I.Fonyakowa [8, 64] unterscheidet unter den wichtigsten Funktionen des Titels die pragmatische und die prognostische, denn infolge dessen entscheidet der Leser ob es sich lohnt das Werk zu lesen oder nicht. Multifunktionalität des Titels wird auch von J.A.Karpenko betont: «Sie (die Titel) tragen sowohl die informative Bedeutung, als auch die beurteilende Komponente. Aber sowohl das eine als das andere verkompliziert sich, arbeitet für die Idee, die künstlerische Absicht, hat mehrere Bedeutungsschichten, hervorhebt verschiedene Seiten des Werkes, verschiedenen Gedanken und Beurteilungen des Lesers» [9, 39].

Die Aufgabe des Titels als erstes Merkmal des Werkes ist die Aufmerksamkeit des Lesers zu gewinnen, Kontakt aufzubauen und den prognostischen Erwartungen eine Richtung zu geben. Jedes einzelne im Titel vorgegebene Wort durchdringt den ganzen Text und bindet ihn. Dabei passieren mit dem Wort selbst unausweichlich semantische, zur Bildung einer individuellen, literarischen Bedeutung führende Metamorphosen. Das Verstehen dieser Bedeutung passiert beim Leser retrospektiv. Der Titel, mit dem das Lesen begann, erweist sich als ein Rahmenzeichen, das nach einer Rückkehr zu sich verlangt. Damit verbindet er das Ende und den Anfang, spricht nicht nur in der Aktualisierung der Kategorie der Konnexität, sondern auch der Kategorie der Retrospektion teil [7, 107].

Der Titel kann seine Hauptbestimmung nur in der kontinuierlichen Bindung und der unauflösbaren Einheitlichkeit mit den komplett vollständigen Texten erweisen, denn nur der letzte trägt das Konzept. Die Hauptformulierung aber, und oft ist es die einzige Autorenformulierung des Konzepts, befindet sich im Titel. Demzufolge unter den anderen wichtigen und entscheidenden Funktionen des Titels ist die Aktualisierung des Konzepts des Werkes die grundlegende.

Als Hauptkatalysator des Textkonzepts stellt der Titel eine dynamische und sich entwickelnde Formation dar. Kuharenko [7, 114] weist darauf hin, dass die semantische Besonderheit des Titels in seiner Fähigkeit, die Konkretisierung und die Generalisierung der Bedeutung zu beinhalten, liegt. Das erlaubt dem Titel als Zeichen des Konzepts zu dienen. Die Bedeutung des Titels projiziert sich auf den Inhalt von allen Textschichten und auf seine Gesamtidee. Am engsten ist die Verbindung zwischen der Bedeutung des Titels und der Betrachtungsweise des Autors, der tiefen Semantik des literarischen Werkes.

Die Titel des S.Lukianenkos Romans «Nedotyopa» im Originaltext und «Trix Solier, Zauberlehrling voller Fehl und Adel» in der deutschen Übersetzung weisen auf den ersten Blick in ihre Komponentenstruktur wesentliche Unterschiede auf.

So besteht der Titel in der Originalausgabe nur aus einem Wort «Nedotyopa». Das Wort ist in der russischen Sprache weit verbreitet und gleichberechtigt mit den literarischen Wörtern (Dem deutschen Begriff *Hochsprache* entspricht im Russischen der Begriff *literarische Sprache*), obwohl in den Wörterbüchern es als umgangssprachliches markiert wird. Zum ersten Mal wurde das Wort in dem D.N.Uschakows Bedeutungswörterbuch mit der Bedeutung **ungeschickter, linkischer und beschränkter Mensch** fixiert.

Gleiche Deutung ist auch in den modernen Bedeutungswörterbüchern zu finden: T.F.Jefremova **ungeschickter, linkischer, geistig minderbemittelter Mensch**, S.I.Ozhegowa **ungeschickter, in allem linkischer Mensch** und Kleines Akademiewörterbuch **linkischer und ungeschickter Mensch**.

Die Herkunft dieses Lexems ist nicht bekannt. Vermutlich kam das Wort in die russische Sprache aus dem Ukrainischen [10], wo es weit verbreitet ist und aktiv in zwei Bedeutungen benutzt wird, so das Wörterbuch der ukrainischen Sprache (1975):

1. Ein Mensch, der kann nicht etwas machen, in die Tat umsetzen oder ähnliches mit dem entsprechenden Können; Nichtskönner;
2. Geistig minderbemittelter Mensch, Hohlkopf, Depp.

Nach der Beurteilung des Autors ist sein Hauptheld nicht so ein *Nedotyopa*, denn er erreicht seine Ziele und alles wendet sich für ihn zum Guten.

In ihrem Buch «Kirschbaumgarten»: Das Leben in der Zeit «widmet Polotskaja einen ganzen Artikel den Schwierigkeiten der Übersetzung ins Englische von zwei Wörtern, eins von diesen ist *Nedotyopa*. Ihrer Meinung nach wird das Finden von einem Äquivalent vor allem durch folgende Faktoren erschwert: die Mehrdeutigkeit des Wortes und fehlende Fixierung als kodifizierte Einheit in der literarischen russischen Sprache in allen von den Trägern der Sprache benutzten Bedeutungen.

Die Schwierigkeiten der Übersetzung des Wortes ins Deutsche sind gleich mit denen ins Englische und liegen an der ersten Stelle in den Divergenzen der tatsächlichen Wortnutzung im Russischen. An zweiter Stelle ist zu bemerken, dass in der Translationsforschung und kognitiven Linguistik stetig der Gedanke herrscht, dass volle Äquivalenz nicht zu erreichen ist.

In der deutschen Übersetzung unterzieht sich der Titel einer vollständigen Veränderung [11, 103-104] und aus einem Wort wird ein Titelgefüge [12, 57]. Der Haupttitel von dem aus dem Namen des Haupthelden *Trix Solier* und der Untertitel aus einer den Helden charakterisierenden Beschreibung *Zauberlehrling voller Fehl und Adel* besteht. So ein Titel verliert einerseits, die in dem Russischen vorhandene Intrige, aber andererseits bildet er eine neue Intrige, indem dem Leser ein Hinweis auf die Entwicklung der Handlung gegeben wird. Somit wird dem Titel die Funktion des Gewinnens der Aufmerksamkeit des Lesers beibehalten.

Der berühmte russische Übersetzer M.L.Rudnitskij antwortet in einem der Interviews auf die Frage: «Hatten Sie Schwierigkeiten mit der Übersetzung von Buchtiteln?», folgendes: «Jewgenija Kazewa hat einmal sämtliche von mir übersetzte Titel kritisiert. Daraufhin habe ich zu ihr gesagt: «Jewgenija, wenn man Ihnen so zuhört, bekommt man den Eindruck, dass ich zwar ein ausgezeichneter Übersetzer bin, Titel jedoch überhaupt nicht zu übersetzen verstehe». Ich habe wirklich oft Schwierigkeiten damit. Leider kommt es vor, dass es schlicht unmöglich ist, sämtliche Bedeutungsnuancen eines Titels von einer Sprache in eine andere zu übertragen. ... Einige Autoren behaupten, es sei schwieriger, einen Titel zu finden, als das eigentliche Werk zu verfassen. Ich habe den Eindruck, dass wir Übersetzer zu wenig darüber nachdenken».

Obwohl in dem Fall von der Titeltranslation von *Nedotyopa* die Gründe für die Veränderungen offen liegen, halten wir es für wichtig auf ein weiteres in der Verlegung der übersetzten Bücher vorhandenes Problem aufmerksam zu machen. Und zwar weist Rieken-Gerwing darauf hin, dass «... ein Originaltitel verbessernder übersetzter Buchtitel aus übersetzungswissenschaftlicher Perspektive nicht zulässig, aus verlegerischen Interessen jedoch wünschenswert ist, wenngleich diese Misere aufgrund der Macht des Einflusses von außen nur schwer zu überwinden sein wird, könne eine Neubenennung des Buchtitels in der Übersetzung zumindest in Absprache mit dem Originalautor geschehen» [11,106].

Was ist wichtiger: die Übersetzung oder das Original? Diese Frage wird von den meisten Menschen mit «*natürlich das Original*» beantwortet. Es besteht auch kein Zweifel an der Richtigkeit der Antwort, denn die Übersetzung in ihrer sekundären Rolle ist dem Original untergeordnet. Gleichzeitig wird die fremdsprachige Literatur von den meisten Lesern in der Übersetzung gelesen, damit gleicht sich de facto die Position der Übersetzung dem Original an. Außerdem hinterlassen die Werke, die nicht in die anderen Sprachen übersetzt wurden, auch keine gewichtige Spur in der Literatur des eigenen Landes und geraten oft in Vergessenheit. Eine reiche, nationale Literatur ist undenkbar ohne des genauso reichen Gutes an Übersetzungsliteratur.

Die literarische Übersetzung ist eine kreative Tätigkeit. Sie stellt eine ästhetisch bedingte und der Stilistik des Autors treue Umformung des Originaltextes mit den Mitteln der anderen Sprache dar.

Ein literarischer Text ist mehrdeutig, und es ist beinahe unmöglich, alle seine Bedeutungen ans Licht zu bringen. So werden literarische Werke im Laufe ihres literarischen Lebens mehrmals von verschiedenen Übersetzern in verschiedene Sprachen übersetzt. Dieser Prozess ist nicht zu stoppen, und jede neue Übersetzung bringt eine neue Deutung des Originals mit sich.

Die Fälle, wenn Elemente des originalen Textes ausgelassen oder mit einem in der Bedeutung abweichenden Element ersetzt wird, wenn ein Wort oder eine Wortgruppe oder Ähnliches in der Übersetzung wegfallen, sind keine Seltenheit. Dabei widerspricht die Unmöglichkeit, ein einzelnes Element oder eine Besonderheit des Textes wiederzugeben, nicht dem Prinzip der Übersetzbarkeit, die sich auf den gesamten Text als Ganzes bezieht. Selbstverständlich existiert das Ganze nicht als irgendwelcher abstrakter Begriff, es besteht aus konkreten Elementen, die aber nicht in ihrer Einzelheit und auch nicht in ihrer mechanischen Gesamtheit relevant sind, sondern in dem System, das aus ihrer Kombination besteht und eine Einheit mit dem Inhalt des Textes bildet.

Rieken-Gerwing beschreibt das in der Praxis der Übersetzung nicht realisierbare Ideal: «Bei der literarischen Übersetzung dürfen im Idealfall keinerlei Veränderungen gegenüber dem Original auftreten, da Form und Inhalt einander bedingen. Theoretisch muß der literarische Übersetzer in der Zielsprache dieselbe Kombination der vom Originalautor intendierten und benutzten inhaltlichen und stilistischen Ausdrucksmittel finden, so daß bei dem Rezipienten des Zielsprachenlandes dieselbe Wirkung erzielt wird wie bei denen der Ausgangssprache. Gleichzeitig müssen die stilistischen und inhaltlichen Elemente der Übersetzung mit denen des Originals identisch sein» [11, 54].

Hier entsteht die Möglichkeit des Austausches oder der Kompensation im System des Ganzen, was diverse Wege anbietet. Somit wird der Verlust eines keine organisatorische Rolle spielenden Elements vielleicht im dem gesamten Text gar nicht spürbar, denn es kann sich in dem Ganzen auflösen oder durch andere, manchmal im Original nicht vorhandene Elemente, ersetzt werden.

Das Verhältnis zwischen dem Inhalt und der Form in ihrer Einheit dienen als Ausgangspunkt für die Bestimmung der Rolle des einzelnen Elementes im Original und der Notwendigkeit seiner genauen Wiedergabe in der Übersetzung, genauso wie die Gesetzmäßigkeit seiner Auslassung oder seines Austausches durch andere Elemente.

Der Textvergleich des Originals und seiner Übersetzung fängt bei der Lektüre eines Buches auf die gleiche Weise an; freilich mit dem Öffnen des Buches und dem Lesen des ersten Satzes.

So sieht der erste Satz in dem Originalbuch *Nedotyopa* aus:

Если ты молод, здоров и богат – тебе непременно захочется быть еще и красивым.

Hier braucht der Leser auch keine Kenntnisse der russischen Sprache, um feststellen zu können, dass es sich in dem Fall um ein Aussagesatz handelt, weil die Interpunktionszeichen des Russischen sich nicht von den deutschen unterscheiden.

In der deutschen Ausgabe des Buches lautet der Satz folgendermaßen:

Warum nur bekümmerte Trix, den einzigen und rechtmäßigen Erben des Co-Herzogs Rett Solier, sein Äußeres so sehr?

Es entgeht keinem Betrachter, dass der deutsche Satz zu der Kategorie der Fragen gehört. Ein aufmerksamer Leser könnte eventuell auch das Vorhandensein der Eigennamen im deutschen Text und ihr Fehlen in dem russischen feststellen.

Dem russischen Originalsatz möglichst treue, aber nicht wörtliche Übersetzung (diese und alle weiteren in der vorliegenden Arbeit aufgelisteten Übersetzungen der Wörter, Wortgruppen oder Textpassagen aus dem Originaltext des Buches *Nedotyopa*, die in der herausgegebenen deutschen Übersetzung *Trix Solier. Zauberlehrlig voller Fehl und Adel* nicht vorhanden sind, wurden von den Verfassern der vorliegenden Arbeit gemacht) ins Deutsche lautet:

Wenn du jung, gesund und reich bist, willst du unbedingt auch noch attraktiv sein.

Für eine bessere Anschaulichkeit werden die drei Sätze noch mal parallel zu einander aufgelistet.

Если ты молод, здоров и богат – тебе непременно захочется быть еще красивым. Solier, sein Äußeres so sehr?

Ein direkter Vergleich der drei Sätze zeigt, dass der Mittlere mehr Text enthält, also wurden diesem Satz die in dem Ausgangssatz nicht enthaltenen Informationen zugefügt, was durch die *wortgetreue* Übersetzung bestätigt wird. Bei der Gegenüberstellung der beiden deutschen Sätze wird klar, dass es sich nicht nur um Zusatzinformationen handelt, sondern dass sie verschiedene Fakten enthalten. Es ist möglich, das Äußere des Haupthelden als gemeinsamen Mittelpunkt der beiden Sätze zu identifizieren. Allerdings gibt der Satz der offiziellen Übersetzung gleich mehr Informationen über den Helden als der russische.

Das Verb *bekümmern* deutet darauf hin, dass der Protagonist Trix mit seinem Aussehen nicht zufrieden ist oder sogar Minderwertigkeitskomplexe hat. Die Kombination der Adjektive *jung, gesund und reich* dagegen könnte auf ein ausgeglichenes Gemüt hinweisen. So wird das Thema vom Aussehen des Helden schon in dem ersten Satz des Buches im Original und in der Übersetzung aus zwei verschiedenen Perspektiven behandelt.

Das Zusammenspiel der einzelnen Elemente des Textes, die als nächstes betrachtet werden, und ihr Einfluss auf die Wahrnehmung des Lesers werden noch klarer unter der Berücksichtigung einer bestimmten Funktion der Literaturgattung Fantasy, zu der Lukianenos Buch gehört.

Haas [13, 351-353] weist auf die verschiedenen Funktionen der phantastischen Literatur (bzw. Fantasy) auf. Er deutet darauf hin, dass sie neben der pädagogischen, gesellschaftskritischen und der Funktion der implizierten Erkenntnis, noch über die Orientierungsfunktion für den Leser verfügt.

Die Schwierigkeit der Orientierung für die heutige Jugend wird auch in den Ergebnissen der Shell Jugendstudie «Jugend 2002» zusammengefasst: «Das Leben in den modernen westlichen Gesellschaften ist für Menschen aller Altersgruppen im Vergleich zu früheren Epochen nicht mehr nach streng kontrollierten sozialen Vorgaben geregelt, es hat sich entstrukturiert und individualisiert. [...] Eindeutige und bezweifelbare Normen und Werte, feste Zugehörigkeiten und Milieus, kalkulierte und klare Abfolgen von persönlichen Lebensschritten, sichere moralische und ethische Standards, eindeutige soziale Vorbilder – alle diese Voraussetzungen für den Aufbau einer Persönlichkeit sind heute fraglich, auf keinen Fall selbstverständlich» [14].

Die das Erwachsenwerden begleitende Orientierungslosigkeit, die Suche nach dem eigenen *Ich* und nicht zuletzt die sexuelle Entwicklung gehören zu den Faktoren, die das Leben der Jugendlichen, wenn nicht erschweren, dann in einer ausgeprägten Form begleiten.

Nach Rottensteiner bieten die Welten der Fantasy den Jugendlichen all das, was ihnen die reale Welt entzieht, «... sich mit der Welt eins zu fühlen, denn alle Probleme sind, durch Vernunft und Zauberei, lösbar, und die Charaktere befinden sich in Übereinstimmung mit dem höheren Zweck der Welt, sie leiden nicht an einem Sinndefizit» [15, 17].

Deswegen ist die Möglichkeit, sich mit dem Helden der Fantasy Welt identifizieren zu können, so wichtig für die jungen pubertierenden Leser. Und in diesem Zusammenhang spielen alle Elemente des Buches eine wichtige Rolle. So fehlen in der deutschen Übersetzung einige im Originaltext vorhandenen Passagen (die graumarkierten Stellen zeigen diese Passagen im russischen Text auf der linken Seite und auf der rechten Seite auch graumarkiert die *wortgetreue* Übersetzung des ausgelassenen Textes. Autoren der vorliegenden Arbeit verzichteten mit Absicht auf die Eindeutschung des russischen Ausgangstextes in der Übersetzung, um möglichst nah den Wortlaut des Originals widerzugeben), die dazu beitragen, dass Trix im Sinne der sexuellen und körperlichen Entwicklung seinem Alter entsprechend beschrieben wird.

Interessanterweise wurden in der Übersetzung auch die Passagen ausgelassen die, die in dem ersten Satz der Übersetzung hervorgehobene Bekümmernis des Helden um sein Äußeres unterstreichen und seine Unzufriedenheit betonen.

So verspürt der Spiegel das Bedürfnis der Verschönerung beim Widerspiegeln von Trix.

Часть первая
Трикс ищет правды

1

Если ты молод, здоров и богат – тебе непременно захочется быть еще и красивым.

Трикс, единственный и полноправный наследник со-герцога Рата Солье, подозрительно смотрел на свое отражение. Если бы зеркало было магическим, оно бы непременно занервничало. Да что там магические зеркала! Любые дорожающие собой зеркала, в которые регулярно смотрятся особы женского пола, при таком взгляде немедленно забывают, что их работа – всего лишь отражать реальность, никаким образом ее не приукрашивая.

Но это было старое, потускневшее зеркало, вот уже три поколения висевшее в спальне наследников мужского пола.

Оно привыкло видеть высунутый язык, неодобрительную гримасу при виде свежего прыща и порезы от неумелого и преждевременного обращения с бритвой.

Нельзя сказать, что молодые со-герцоги Солье не обращали внимания на свою внешность, о нет! Они обращали внимание на действительно важные детали: застегнуты ли все пуговицы на брюках, не слишком ли сильно оттопыривают карманы интересные, но не одобряемые взрослыми предметы, не торчат ли волосы слишком уж причудливо и хорошо ли замазан пудрой (вещью совершенно незаменимой для наследников любого пола) свежий синяк.

К тому времени, когда наследников начинали беспокоить более тонкие детали внешности, в их распоряжении оказывались другие апартаменты, с куда более опытными, на многое насмотревшимися зеркалами.

Sein Interesse an dem weiblichen Geschlecht wurde in den ersten zwei Seiten des Textes fast komplett ausgelassen, wie z.B. ein Teil des Satzes, der seine Beschäftigungen aufzählt. Триксу в каком-то смысле не повезло. Пренебрегая полезными детскими развлечениями своих предков, как-то: охотой, фехтованием и общением с подданными, он слишком много читал,

1. Kapitel
Trix sucht Wahrheit

Warum nur bekümmerte Trix, den einzigen und rechtmäßigen Erben des Co-Herzogs Rett Solier, sein Äußeres so sehr?

Wenn der Spiegel ein magischer wäre, so wäre er unbedingt nervös geworden. Ach was, die magischen Spiegel!

Alle auf sich wertlegenden Spiegel, in denen sich regelmäßig Personen des weiblichen Geschlechts betrachten, hätten bei so einem Blick sofort vergessen, dass ihre Arbeit nur in dem Widerspiegeln der Realität und auf keinen Fall in ihrer Verschönerung liegt.

Er stand vor einem alten, trüben Spiegel, der schon seit drei Generationen im Schlafgemach der männlichen Erben hing, und betrachtete skeptisch sein Spiegelbild.

Daran war der Spiegel gewöhnt. Er kannte die entsetzten Gesichter beim Anblick eines sprießenden Pickels oder jener Kratzer, die eine ungeschickte und noch vor dem ersten Bartwuchs gewagte Rasur hinterlassen hatte, schließlich achteten alle jungen Co-Herzöge im Hause Solier auf ihr Äußeres. Zumindest auf die wichtigen Details: ob die Hosen zugeknöpft waren, ob sich die Taschen nicht zu sehr beulten, weil sie mal wieder eine Menge interessanter Dinge enthielten (die natürlich kein Erwachsener billigte), ob die Haare nicht nach allen Seiten abstanden und ob der frische blaue Fleck gut gepudert war (Puder war für die Angehörigen beiderlei Geschlechts unersetzlich).

Zu dem Zeitpunkt, zu dem die feineren Details des eigenen Aussehens begannen, die Thronfolgen zu beunruhigen, verfügten sie über andere Apartments mit erfahreneren Spiegeln, die schon einiges gesehen haben.

Trotzdem schlug Trix irgendwie aus der Art. Die traditionellen Beschäftigungen für Kinder wie Jagd und Fechten hatte er nie gemocht, stattdessen las er und verbrachte viel Zeit mit den Hofzauberern und Chronisten und fing viel zu früh an sich in die Dienerin zu vergucken.

Was ihn am Jagen und Fechten jedoch am meisten störte, war, dass es Beschäftigungen

слишком много общался с дворцовыми чародеями и летописцами и слишком рано начал заглядываться на служанок.

für Kinder waren.

Im Original ist seine Unzufriedenheit über das Alter der Frauen, die ihn als Dienerinnen umgeben, offensichtlich.

Впрочем, со служанками ему тоже не повезло. Всякая разумная герцогиня следит за тем, чтобы к четырнадцати годам ее сына окружали в меру симпатичные и здравомыслящие служанки, мечтающие вовсе не о мorganатическом браке, а о небольшом денежном содержании или трактире на людном тракте.

Mit den Dienerinnen hatte er eigentlich auch kein Glück. Jede vernünftige Herzogin passt auf, dass ihr Sohn mit vierzehn Jahren mit mäßig attraktiven und klardenkenden Dienerinnen umgeben wird, die gar nicht von einer morganatischen Ehe träumen, sondern von einem geringen Unterhalt oder von einem Wirtshaus an einem belebten Weg.

Но герцогиня Солье, видимо, в силу той же забывчивости, что уже пятнадцать лет сохраняла ее саму в двадцатипятилетнем возрасте, никак не желала понимать, что сын уже вырос. На прошлый день рождения Трикс получил от матери совершенно замечательного коня – белого, в яблоках. Портило подарок только то, что конь был деревянным и на колесиках. Завтра, в день своего четырнадцатилетия, Трикс должен был получить «очень милые книжки». Полностью разделяя мнение, что книга – лучший подарок, Трикс все-таки не спешил радоваться. Он подозревал, что книги будут с картинками... и вовсе не с такими, как в украденном из герцогской библиотеки монументальном фолианте «Ветвь дуба и цветок лотоса».

Zu seinem Leidwesen hatte auch noch seine Mutter, die Herzogin Solier, gewisse Probleme mit seinem Alter (und auch mit ihrem eigenen, denn sie war nun schon fünfzehn Jahre lang fünfundzwanzig). So hatte sie ihm zum letzten Geburtstag ein prächtiges Pferd geschenkt, einen Apfelschimmel. An dem hätte Trix nicht das Geringste auszusetzen gehabt – wäre er nicht aus Holz und mit Rädern gewesen. Morgen, zu seinem vierzehnten Geburtstag, sollte er »sehr hübsche Büchlein« bekommen. Zwar teilte Trix unbedingt die Ansicht, Bücher seien die schönsten Geschenke, seine Freude zügelte er aber trotzdem. Er vermutete nämlich, es würde sich um Bücher mit Bildern handeln – und gewiss nicht mit solchen, wie er sie aus dem Folianten Eichenzweig und Lotusblume kannte, den er sich heimlich aus der herzoglichen Bibliothek besorgt hatte.

Так что служанки в замке были по большей части опытными, проверенными, нанятыми лично герцогиней пятнадцать лет назад. Но в отличие от герцогини их возраст упрямо стремился к сорока годам, что, по мнению Трикса, являлось глубокой старостью. К счастью, у служанок бывают дочери...

Die Dienerinnen im Schloss waren zum größten Teil erfahrene, ausgesiebte, vor fünfzehn Jahren von seiner Mutter persönlich eingestellten Frauen. Im Gegensatz zur Herzogin näherte ihr Alter sich stets den Vierzigern, was in Trix' Augen ein Greisenalter war.

Zum Glück gibt es bei den Dienerinnen auch Töchter...

Die Rezeption der Passage, in der sich Trix Gedanken über die Wortwahl macht, die seinem Aussehen zutrifft, unterscheidet sich in beiden Sprachen unter anderem, weil der «russische» Trix weitgehend nicht so infantil erscheint wie der «deutsche». So ist in dem Ausgangstext auch seine Abscheu zu den Wörtern *Jüngling* und *Junge* klarer. Wobei das deutsche Wort *Junge* überhaupt nicht negativ für einen deutschen Jungen behaftet ist. Im russischen Text wird das Wort *malčik* benutzt. Jedes russisch-deutsche Wörterbuch betrachtet diese zwei Wörter als Äquivalente, wobei jeder russischsprachige Junge, der über 12 Jahre alt ist, die Bezeichnung *malčik* für sich als beleidigend empfindet, denn *malčik* = *Kind* und ein Zwölfjähriger ist kein Kind.

Трикс смотрел в зеркало.

Doch zurück zu Trix' Spiegelbild. Fangen wir oben an. Oben waren die Haare. Schwarze

Так, начнем с самого начала. В смысле – с

верха. Наверху были волосы – черные. Белокурые, на взгляд Трикса, были бы лучше. Даже в рыжих нашлась бы определенная оригинальность.

Но к волосам все-таки особых претензий не было.

Ниже волос начиналась голова, которую Трикс изучал особенно пристально. Нет, все по отдельности его вполне устраивало. Лоб и нос – в отца. Уши – в мать. Нормальные уши, не оттопыренные, не слишком острые, не слишком крупные. И рот Трикса вполне устраивал, во всяком случае – функциональностью.

Подбородок, за исключением отсутствия бороды, был не лучше и не хуже любого другого подбородка.

Триксу не нравился результат сложения всех этих, бесспорно достойных, частей тела. Результат можно было с равным успехом назвать отворотительным словом «отрок», еще более ужасным словом «мальчик», но никак не «молодым человеком».

А еще результат выглядел очень мирным и добродушным. Может быть, виной были пухлые губы? Трикс попытался поджать губы – отрок в зеркале из добродушного превратился в омерзительного. Такой Трикс вызывал немедленное желание сменить в стране форму правления, но никак не воплощал в себе мужество и отвагу древнего рода.

– Вот зараза... – сказал зеркалу Трикс.

Зеркало сделало вид, что оно здесь ни при чем.

Der Vergleich der Texte in beiden Sprachen bietet reichlich die Beispiele, die den Einblick in die Problematik der Übersetzung des jugendliterarischen Textes gewähren.

So ist der russische Text z.B. reich an auf den erwachsenen Leser gerichteten Intertextualität. Auf die Besonderheiten der Übersetzung der Intertextualität in der KJL wird in dieser Arbeit nicht eingegangen, weil die Intertexte im Russischen nicht mal von dem jungen russischsprachigen Leser verstanden werden, denn sie gehören zu der russisch-sozialistischen Kulturschicht, die nicht mehr in der modernen Gesellschaft thematisiert wird. Umso mehr scheint es, zu kompliziert zu sein, solche Intertexte, dem deutschen Leser näher zu erklären. Wahrscheinlich wurden sie deswegen in dem deutschen Buch ausgelassen oder an manchen Stellen durch Intertexte aus dem deutschen Schulprogramm ersetzt.

Es wurden nur ausgewählte Phänomene der Übersetzung beschrieben, um die Komplexität der Übersetzung des Textes als Ganzes und seiner Einzelteile aufzuzeigen.

Haare. Trix hätte blonde bevorzugt, zur Not auch rote, denn das wäre immerhin ungewöhnlich gewesen.

Alles in allem fand er sein Haar aber akzeptabel.

Dann folgte das Gesicht, das Trix besonders aufmerksam musterte. An den Einzelheiten war eigentlich nichts auszusetzen. Stirn und Nase hatte er vom Vater, die Ohren von der Mutter, normale Ohren übrigens, keine Segel-, Spitz- oder Riesenohren. Auch über den Mund beschwerte sich Trix nicht, schließlich erfüllte er seine Funktion tadellos.

Das Kinn war nicht besser und nicht schlechter als jedes andere Kinn auch – sah er mal vom fehlenden Bartwuchs ab.

Was Trix aber überhaupt nicht gefiel, war die Art und Weise, wie sich diese Teile zusammensetzten. Was dabei herauskam, ließ sich nämlich nur mit dem hässlichen Wort «Jüngling», ja sogar mit dem noch schrecklicheren Wort «Junge» bezeichnen, auf keinen Fall aber mit «junger Mann».

Zu allem Überfluss wirkte das Ergebnis auch noch absolut harmlos. Ob daran die vollen Lippen schuld waren? Trix presste sie aufeinander – und der Jüngling im Spiegel verwandelte sich in einen widerwärtigen Kerl. Diesen Trix brauchte man bloß anzusehen und schon wollte man das Herzogtum stürzen; den Mut und die Tapferkeit eines alten Geschlechts verkörperte er jedenfalls nicht.

«Ei pottstausend!», fuhr Trix den Spiegel an. «Du blödes Ding!»

Der Spiegel tat so, als habe er mit der Sache nichts zu tun.

2. Reiß, Katharina: Zur Übersetzung von Kinder- und Jugendbüchern. Theorie und Praxis. In: Lebende Sprachen 1/1982. S. 7-13.
3. O'Sullivan, Emer: Kinderliterarische Komparatistik. Universitätsverlag C Winter, Heidelberg, 2000.
4. Ewers, Hans-Heino: Das doppelsinnige Kinderbuch. Erwachsene als Leser und Mitleser von Kinderliteratur. In: Fundevogel 41/42 – August/September 1987, S. 8-12.
5. Pacua-Febles, Isabel: Translating Cultural References: The Language of Young People in Literary Texts. In: Coillien, Jan Van & Verschueren, Walter P. (Hg.): Children`s Literature in Translation: Challenge and Strategies. Manchester: St.Jerome. 2006, S. 111-121.
6. Rothe, Arnold: Der literarische Titel. Klostermann. Frankfurt a. Main, 1986.
7. Kucharenko, V.A.: Interpretacia teksta: Učebnik dl'a studentov filologičeskikh special'nostej. 3-je izd., ispr. Odessa : Latstar, 2002.
8. Fon'akova, O.I.: Im'a sobstvennoje v hudožestvennom tekste: Učebnoje posobije. Red.-izd. Otdel LGU, Leningrad, 1990.
9. Karpenko J.A.: Im'a sobstvennoje v hudožestvennoj literature. In: FN, 1986, N. 4.
10. Polotskaya, E.A.: «Višn'ovyj sad»: žyzn' vo vremeni. Nauka, Moskva, 2003.
11. Rieken-Gerwing, Ingeborg: Gibt es eine Spezifik kinderliterarischen Übersetzens? Untersuchungen zu Anspruch und Realität bei der literarischen Übersetzung von Kinder- und Jugendbüchern. Peter Lang, Frankfurt a. Main, 1995.
12. Bouchehri, Regina: Translation von Medien-Titeln. Der interkulturelle Transfer von Titeln in Literatur, Theater, Film und Bildender Kunst. Berlin : Frank & Timme, 2002.
13. Haas, Gerhard: Struktur und Funktion der phantastischen Literatur. In: Wirkendes Wort 28, 1978, H. 5. S. 340-356.
14. Deutsche Shell (Hg.): Jugend 2002. 14. Shell Jugendstudie. Frankfurt a. M. : Fischer 2002.
15. Rottensteiner, Franz: Vorwort. Zweifel und Gewißheit. Zu Traditionen, Definitionen und einigen notwendigen Abgrenzungen in der phantastischen Literatur. In: ders. (Hg.): Die dunkle Seite der Wirklichkeit. Aufsätze zur Phantastik. Frankfurt a. M. : Suhrkamp 1987. S. 7-20.
16. Lukianenko, Sergej: Nedotyopa. Moskva, AST, 2009.
17. Lukianenko, Sergej: Trix Solier, Zauberlehrling voller Fehl und Adel. Gulliver von Beltz & Gelberg, Weinheim, Basel, 2012.
18. Brockhaus (1993): Der große Brockhaus in 24 Bänden, Mannheim: Brockhaus.
19. Duden (2006): Duden. Deutsches Universalwörterbuch, 6. Auflage, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Duden.
20. Efremova T.F. (2000): Novyj slovar' russkogo jazyka. Tolkovo-slovoobrazovatelnyj. Moskva.
21. MAS / Malyj akademičeskij slovar' (1981-1984): Slovar' russkogo jazyka. V 4-ch tomach. / RAN, In-t lingvistič. issledovanij; Pod red. A. P. Evgen'evoj. – 2-e izd., ster. – Moskva : Rus. jaz.; Poligrafresursy.
22. Ožegov, S. I./ Švedova, Ju. N. (1974): Tolkovyj slovar' russkogo jazyka. Moskva.
23. Slovnyk ukraiins`koi movy (1974): U 5-ty tomach, Kiiv.
24. Ušakov, D. N. (1935-1940): Tolkovyj slovar' russkogo jazyka. 4 Bd.e, Moskva.
25. Електронний ресурс. – Режим доступу: <http://www.goethe.de/ins/ru/lp/prj/scz/mag/usp/de11964268.htm> (20.09.2014.)

Кольцун Н. М., Кольцун І. В. Труднощі перекладу дитячої та підліткової літератури.

Статтю присвячено деяким проблемам перекладу літератури для підлітків, а саме – перекладу назви твору, можливості та ступеня дозволеності пропускати окремі елементи тексту. Авторами дається визначення поняття «дитяча література» та «література для підлітків», аналізується роль назви у структурі самого твору. Назва розглядається як мінітекст, котрий, з одного боку, інтригує читача, з іншого – готує його до сприйняття змісту твору. На прикладі роману С.Лук'яненка «Недотёпа» аналізуються з точки зору лінгвістичної та соціальної необхідності відхилення від оригінального тексту.

Ключові слова: дитяча література, підліткова література, текст, інтертекст, переклад, авторський стиль, амбівалентність, неможливість перекладу окремих елементів тексту.

Koltsun N. M., Koltsun I. V. Translation Difficulties of Children's and Youth Literature.

The article deals with selected problems of the translation of children's and youth literature, in particular with the translation of the title and the admissibility of omissions of some text elements. The term «children's and youth literature» is defined in the work. The positioning and the role of the title in the entire structure of the work is analyzed. The title is regarded as a short text (concept) which, on the one hand, makes the reader curious and, on the other hand, prepares him for the contents of the text. From the point of view of linguistic and social necessity, the cases of deviations from the original are analyzed by the example of the German translation of S. Lucanenko's novel «Nedotyopa».

Key words: *children's and youth literature, text, intertext, translation, author's style, ambivalence, untranslatability of some text elements.*